

fischen Generalleutnant von Holleben genannt von Normann, Kommandeur der II. Division Nr. 24, der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse, sowie dem königl. sächsischen Obersten von Egiby, Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, der Kronenorden zweiter Klasse in Brillanten und endlich dem königl. sächsischen Hauptmann von Bünau im 2. Grenadierregiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— In Sachen des Musikdirektors Trenkler hat am Dienstag ein Kriegsgericht stattgefunden. Das von demselben gefällte Urteil, über dessen Inhalt noch nichts verlautet, wird zunächst von einem andern Auditeur als demjenigen, welcher hierbei mitwirkte, begutachtet. Falls derselbe die in Frage kommenden Gesetzesparagrafen für richtig angewendet befindet, stellt er den Antrag zur Bestätigung des Erkenntnisses beim Divisions-Kommandeur; hat der Auditeur aber gegen die Rechtmäßigkeit des Erkenntnisses Bedenken, so erfolgt die Prüfung des Erkenntnisses durch das kgl. Oberkriegsgericht.

— Eine zur Erholung in Schandau weilende Dame aus Berlin wollte mit ihren Angehörigen eine Partie nach der Bastei durch die Schwedenlöcher unternehmen; in den letzteren verschied jedoch die Bedauernswerte infolge Herzschlags. Auf einer rasch zusammengestellten Bahre überführte man den Leichnam nach Rathewalde und von dort nach Lohmen.

— Ein bellagenswerter und zu strenger Vorsicht maßgebender Unglücksfall hat sich am Montag vormittag in Ottendorf bei Sebnitz dadurch ereignet, daß die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des dortigen Kohlenbrenners Michel beim Einsammeln von Preiselbeeren bei dem Lorenzsteine unweit der Neumann-Mühle von einem Felsen gestürzt ist und hierbei ihren sofortigen Tod gefunden hat. In der Verunglückten, deren Heraus-schaffung als Leiche mittelst Seilen mit gefährlicher Arbeit verbunden war, betrauern vier Kinder ihre Mutter.

— In Wilsdruff wurde der dortige Einwohner Domann von seiner anscheinend geisteskranken Tochter am 8. August mit einer Radehacke erschlagen.

— Von zuständiger Seite geht dem „Dr. Anz.“ folgendes zur Veröffentlichung zu: Die Würzener Zeitung zc. brachte in ihrer Nummer vom 17. Juli eine Korrespondenz aus Dresden des Inhalts, daß die beim Unfälle in Röhrmoos am 7. Juli verunglückten Eisenbahreisenden aus Eibenstock in Nürnberg wegen schlechten Ganges des ausgelassenen sächsischen Durchgangswagens ihre Plätze mit solchen in einem andern Wagen — demselben, welcher bei dem Unfälle zertrümmert wurde — vertauscht hätten und daß also, wenn jener sächsische Wagen nicht so ausgelassen gewesen wäre, die Reisenden aus Eibenstock von dem Unfälle nicht betroffen worden sein würden. Mit dieser Notiz ist dann noch die Frage verknüpft: Wer trägt also indirekt Schuld am Tode der Eibenstocker? Durch die infolge jener Korrespondenz angestellten Erhebungen hat sich herausgestellt, daß die darin gebrachten Angaben auf Unwahrheit beruhen, denn die verunglückten Reisenden haben den sächsischen Durchgangswagen überhaupt gar nicht benutzt. Sie haben in Reichenbach den Schnellzug der Linie Leipzig-Hof bestiegen und ihre Plätze in einem sächsischen Wagen erhalten, der nur bis Hof zu laufen hatte. Auf dieser Endstation des sächsischen Bahnbereichs waren sie daher zum Wagenwechsel genötigt und bekamen Plätze in einem bayerischen Wagen, nicht aber im sächsischen Durchgangswagen. Da sie in letzterem überhaupt nicht gefahren sind, ist auch die Angabe, daß sie wegen schlechten Ganges dieses Wagens in Nürnberg ihre Plätze verlassen und andere in dem später bei dem Unfälle zu Grunde gegangenen Wagen erhalten hätten, erfunden.

— Der Oberlehrer Knud Christensen aus Aarhus, der im Auftrage der dänischen Regierung die Schulen in Hamburg und Hannover besucht hat, weilt gegenwärtig in Leipzig, um sich über die Organisation und die Leistungen der sächsischen Schulen zu unterrichten. Er besuchte die neue Schule nebst der dazu gehörigen, schön eingerichteten Turnhalle in Kleinzschocher und wohnte auch 4 Unterrichtsstunden (Naturlehre, Naturgeschichte, Rechnen und Raumlehre) bei. Bei seinem Scheiden sprach er sich sowohl über die äußeren Einrichtungen, wie über die Leistungen der Lehrer und

Kinder sehr belobigend aus. Von Leipzig aus geht genannter Herr nach Dresden.

— Ein Maurer aus Eckersbach, welcher mit einem Mädchen in Zwickau längere Zeit ein Verhältnis hatte, das von dem Mädchen aber seit einiger Zeit gelöst worden war, traf am vergangenen Sonntag die Geliebte in der Nähe der Pöblicher Brauerei und frug sie, ob sie sich wieder mit ihm ausöhnen wolle. Als das Mädchen dies verneinte, warf der Maurer seinen Rock vom Leibe auf die Straße, ebenso seinen Hut und das Portemonnaie und sprang in die Mulde; bis an den Hals im Wasser stehend, rief er dem Mädchen nochmals zu: „Willst Du Dich nun mit mir versöhnen?“ Als das Mädchen dies wiederum verneinte, verschwand der Liebhaber nicht etwa sofort in den Wellen, sondern er kletterte wieder an dem Ufer empor und drohte nun, das Mädchen mit ins Wasser zu werfen. Das Mädchen flüchtete aber vor dem auf sie eindringenden Menschen in die nahe Erle-mühle, wo es Schutz fand — den glühenden Liebhaber hat hoffentlich das nasse Bad nachträglich genügend abgekühlt.

— In Döbeln findet nächsten Sonntag der Verbandstag des sächsischen Schuhmacherinnungsverbandes statt. Mit dem Verbandstag ist eine Ausstellung aller auf das Schuhmachergewerbe bezüglicher und für dasselbe in Frage kommender Artikel verbunden.

— Am Mittwoch starb nach längerem Kranken-sein auf seiner Besitzung, dem Rittergut Saalhausen bei Dschag, der Land- und Reichstagsabgeordnete Theodor Günter.

— Aus dem Vogtlande, 6. August, schreibt man: Früher als sonst hat man heuer mit dem Einsammeln der Preiselbeeren begonnen, denn schon jetzt ziehen Frauen und Kinder mit großen Gefäßen in die Wälder, um diese Früchte zu pflücken. Die Händler treffen die größten Vorbereitungen zum Versand der Beeren, da diesmal eine reiche Ernte zu erwarten steht. In den Staatswaldungen wird die Beerenpflücke erst in der nächsten Woche gestattet; nur in den Privatwaldungen besteht darüber keine Vorschrift. Auch von Bayern aus gehen schon einzelne Sendungen der berühmten Waldfrüchte in die Welt hinaus.

— Auf dem Wochenmarke zu Meuselwitz waren am Freitag soviel Gurken angefahren, daß schließlich das Schock für 30 Pf. zu haben war.

— Zwischen den deutschen Postverwaltungen ist jetzt, wie verlautet, ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem Postkarten, Kreuzbänder und Briefe, welche mit den Marken eines anderen Postgebietes versehen zur Auslieferung kommen, fortan nicht mehr als unfrankiert angesehen werden sollen. Doch wird das betreffende Porto am Ankunftsort eingezogen.

— Recht günstig entwickelt sich die Lage der sächsischen Textilindustrie. Die Lebhaftigkeit des zeitigen Geschäftsganges hat auch die Preise beeinflusst, und die Fabrikanten müssen bei der Ausführung von Bestellungen vorsichtig sein, da sowohl die Garne wie Löhne noch immer im Steigen begriffen sind. Die Erhöhung der Preise für Seidengarne um 6 bis 8 Prozent zwingt die Fabrikanten, umständliche neue Berechnungen der Herstellungskosten vorzunehmen, und es ist nicht einmal anzunehmen, daß die Seidenpreise schon die höchste Stufe erreicht haben, weil die Seidenernte in Italien um 30 Prozent schlechter ist als diejenige des Vorjahres. In einigen Artikeln sind die Aufträge auch deshalb schwer auszuführen, weil es an eingeeübten Arbeitern mangelt. In scharfem Kontrast damit stehen die aus den Kreisen der englischen Textilindustriellen laut werdenden Klagen. Infolge dauernden Darniederliegens des Geschäfts haben die Baumwollspinnereien von Lancashire und der angrenzenden Grafschaften mit Beginn dieser Woche ihren Betrieb um die Hälfte reduziert, und die Manufakturen dürften diesem Beispiel binnen kurzem nachfolgen müssen.

— Der Vorstand des Kriegervereins Mey wendet sich auch in diesem Jahre an alle Gönner des Kriegervereinswesens und alle Kameraden Deutschlands mit der Bitte um Geldspenden, damit es, wie die Jahre daher, wieder möglich wird, an den Gedenktagen der heißen Schlachten vom 14. bis 18. August 1870 die massenhaften Grabhügel der für das Vaterland Gefallenen, die nun dort an der westlichen Grenze Deutschlands ruhen, entsprechend schmücken zu können. Die Kriegervereine von Mey und Lothringen haben bisher an den bezeichneten Gedenktagen den Zoll dankbarer Rück-

erinnerung im Namen Deutschlands auf den Gräbern in reicher Weise niederlegen können und sie hoffen dies auch diesmal in würdiger Weise unter der Beihilfe Deutschlands thun zu können. Alle Geldsendungen wolle man an den ersten Vorsitzenden des Kriegervereins in Mey, Breustadt, einsenden.

Tagessgeschichte.

Berlin, 8. August. Aus England liegen bezüglich des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers folgende Nachrichten vor: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf Mittwoch früh in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Heinrich von Osborne in Portsmouth ein und wurde bei der Landung von den Spitzen der Militär- und Marinebehörden empfangen. Am Landungsplatze war eine Ehrenkompanie aufgestellt, von der Artillerie wurden Salutschüsse abgefeuert. Um 8 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser mit Sr. l. H. dem Prinzen Heinrich mittels Extrazuges von hier nach Aldershot. Vor der Abreise hatten Allerhöchst-dieselben sich an Bord der Yacht „Osborne“ begeben und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch abgestattet.

— Se. Maj. Kaiser Wilhelm traf am Mittwoch früh 9 Uhr mit dem Prinzen von Wales und glänzender Suite von Portsmouth in Aldershot im besten Befinden ein. Stadt und Lager waren reich mit deutschen und englischen Flaggen geschmückt, das Wetter war prachtvoll. Die Revue, an der ungefähr 30 000 Mann aller Waffengattungen teilnahmen, verlief sehr glänzend. Se. Maj. der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, Se. kaiserl. Hoh. Prinz Heinrich die deutsche Marineuniform. Die Truppen, an deren Spitze General Wood ritt, desfilirten in vorzüglicher Haltung. Der Kaiser beglückwünschte den Herzog von Cambridge und den Kommandanten von Aldershot, General Wood, zu dem guten Aussehen und der guten Haltung der Truppen. Nach dem Manöver erfolgte gegen 2 Uhr der Vorbeimarsch auf dem Romping-Felde. Nach der Truppenrevue fand ein Dejeuner statt, welchem Se. Maj. der Kaiser beiwohnte. Derselbe sprach sich dabei nochmals anerkennend über die treffliche Haltung der Truppen sowohl, wie über die der Freiwilligen aus. Nachdem der Kaiser sich von dem Herzog vom Cambridge unter herzlichem Händedruck verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhofe und von da mittelst Extrazuges die Rückreise nach Portsmouth, von wo der Kaiser nach Osborne zurückkehrte. Der Kaiser ist so erfreut über den ganzen Empfang, daß die Abreise bis Freitag morgen verschoben ist.

— Glücklich und wohlbehalten sind heute früh Ihre Majestäten die regierende Kaiserin, sowie die Kaiserin-Mutter aus Wilhelmshöhe, bezw. Koblenz eingetroffen. Auf der Wildparkstation hatten sich die beiden hohen Frauen verabschiedet; während sich Ihre Maj. die regierende Kaiserin von dort per Wagen nach dem neuen Palais begab, fuhr die Kaiserin-Großmutter bis Potsdam und von dort ebenfalls per Wagen nach Schloß Babelsberg. Die kaiserlichen Prinzen sind mit ihrer Umgebung noch auf Schloß Wilhelmshöhe verblieben.

— Aus Kassel, 6. August, wird berichtet: Die Kaiserin empfing heute vormittag auf Wilhelmshöhe den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Nachmittags besuchte Ihre Majestät mit dem Großherzog die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport, wo der Oberpräsident und das Komitee der Ausstellung zum Empfang anwesend waren. Der Präsident der Ausstellung, Graf Altenkirchen, übernahm die Führung durch die Ausstellungsräume. Bei der Fahrt durch die Ausstellung wurde Ihre Majestät von der Bevölkerung überall mit brausenden Hochrufen begrüßt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich soll die Absicht haben, demnächst eine längere Reise nach Italien anzutreten. Ihre Majestät soll ihren Aufenthalt in Rom nehmen und von dort nach Athen zur Teilnahme an der Hochzeit ihrer Tochter mit dem Kronprinzen von Griechenland reisen wollen.

— Fürst Bismarck trifft mit Gemahlin am Sonnabend in Berlin ein, bleibt bis zur Abreise des Kaisers von Oesterreich und begiebt sich dann zum Kurgebrauche nach Kissingen.

— Feldmarschall Graf Moltke reist am Sonnabend nachmittag anlässlich des österreichischen Kaiserbesuches von Creisa nach Berlin.

— Die englische Presse spiegelt es wider, daß man sich im Inselreiche durch den Besuch Kaiser